

der mit einschneidenden wurde denn auch das rmonie und Einigkeit lichen Unstimmigkeiten war gütliche Disziplin und schäften, wurden auch er festerlich angehoht. gen früheren Haupt- haus ein Ständchen gung der Mitglieder im Festsaal. Hier gehalten und auch ge- Vermutlich hatte der in seinen Raum ge- Vereinsaal verweisen 285 (im vorigen Verein auch weiter- schelt Frohman und Bernhard Seggs- Gefamteinmachten i sch auf 2006,45 880,06 Wart ent- sch auf 1568,98 bestand von 498,07 betamngelieben, daß re ihr Amt gerne vor Johann Tetsch, er Belfter Wilhelm schiedenden für die Amt versehen haben.

Tropfen
lich.
begn. neuengewähl: ist Major Johann Bitor Wifling, h, als Zeugwart Union Front, runden. Darauf Dam an alle von

Um auch den im eifern Gelegenheit teilzunehmen, alle Mitglieder des g im Bofale des men.

bei einem hiesigen t" erfreut sich vor-

ugsabsichten hatte hernden Nennanten "rühmlich" t hat, Wöbel etc. vom Obergerichte unterzogen wur- wurde abtrans-

hein.
Sonnatagabend er- uf der Provinzial- lbeamenwohnun- lge Einwohner L. chert per Rad von öblich von einem d zur Seite ge- t; man sorgte für den Vertriehen die sterliche Bod- bruch und eine anzugezogene Kest rger Krankenhaus der Verunglückte delp an dem Un-

abschädigter und o eine Verform. ar. Der 1. Bor- dortrag über die im Beifall aufge- am 9. Oktober Es wird das heimat hofft von das" aufgeführt. geung wird zu in, da die Ein- ad werden. Ab Vorverkauf statt. 5 Pfg. 2. Platz

September 1932.
Industrie-Kar- 30 M. Wifling M. Weisbold Stangenbohren 1.60-2.50 röhren 6.40-7.20 10 M. Wifliche 2.10 M. Porree 8-6.10 M. ten 11-12 M. mite. und Oefi- Verfeigerung:

5.
g, die im Jan- gen Zeit nicht bei ist es für die hiesige Industrie Arbeiter, die hiesig, einen gaben besonders "Wolke" wä- Anaben schon delle hält das ätig.

Einflussiger Angehöriger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisteramt und Komitern des Kreises Borken.
Geistliche Kollom:
Borcholt, Realgymn. 14. Jernsprech - Sammel - Nr. 8054. - Rhede: Sol Heinrichs. - Anhalt: W. Wollung. - Werth: Th. Parris. - Vifel: burg: Johann Welling. Ringenberg: Schme- derbus. - Dingden: Wifig Schmit.
Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bocholter-Borkener Volksblatt
Rheider Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Iffelder Zeitung.

Nummer 269 **Mittwoch, den 28. September 1932** **Jahrgang 1932**

Tagesfragen.

Zentrum, S. D. P. und NSDAP.

Einige Kreise sind eifrig bemüht, möglichst Unklarheiten über die Haltung der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums in der Vergangenheit zu verbannen und Zweifelsphantasien über die jetzige Lage auszuheben. So wird augenblicklich behauptet, es sei zwischen beiden Parteien vor dem Zusammentritt des aufgelösten Landtages das Bestreben im Gange gewesen, die Fraktionen zu einem einheitlichen Geblilde zusammenzufassen. Diese Absicht sei aber gescheitert, da Meinungsverschiedenheiten über die Verhandlungen mit den Nationalsozialisten bestanden hätten. Ferner wird behauptet, es finde in der nächsten Woche in München eine bedeutende Versprechung zwischen Führern und maßgebenden Persönlichkeiten des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei statt, um diese angeblichen Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu räumen. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz stellt demgegenüber fest, daß Verhandlungen über itgenbelne Verschmelzung zwischen Bayerischer Volkspartei und Zentrum im Reichstag nicht stattgefunden hätten. Versprochen worden sei lediglich der Gedanke einer Aus- schußgemeinschaft entsprechend der Geschäfts- ordnung des Reichstages. Auch dieser Gedanke sei aber nicht ausgeführt worden, weil eine Notwendigkeit hierfür nicht bestanden habe. So seien auch bei den Präsidentschaftswahlen beide Parteien getrennt vorgegangen. Unrichtig ist auch, daß über das tatsächliche Verhalten der beiden Parteien gegenüber den Nationalsozialisten Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten oder noch bestünden. Richtig sei vielmehr, daß die Bayerische Volkspartei der Überzeugung war, daß es zur Aufrechterhaltung des Reichs- lebens in Deutschland notwendig sei, den Reichs- tag arbeitsfähig zu machen. Hierzu sei not- wendig gewesen, daß die Mehrheit des Reichstages bereit sei, mit irgendeiner Regierung aus- sammentuarbeiten. Zentrum und Bayerische Volkspartei seien bereit gewesen, sich für diese Arbeitsfähigkeit des Reichstages einzusetzen. Nach dem Ausgang der Wahl habe daher die Frage erörtert werden müssen, ob überhaupt eine Möglichkeit bestehe, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei eine Regierung unterstützen oder bilden, die auch von den Nationalsozialisten gestützt oder gebildet würde. Diese Frage sei für den Fall gestellt worden, daß die Nationalsozialisten im Kabinett nicht einen so starken Einfluß erhalten würden, daß er einer tatsächlichen Parteibildung gleichkäme. Diese Machtbeschränkung hielt man für notwendig, weil allein das Vertrauen in die Erklärungen der National- sozialisten nicht als genügend erscheine. Zu diesem Zweck allein habe die Fühlungnahme mit den National- sozialisten stattgefunden, eine Fühlungnahme, die eine Pflicht jeder verfassungstreuen Richtung im Parla- ment gewesen wäre. Daß wegen dieser Verhandlungen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei im Reichstage Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten, ist also unmaß. Daher ist auch frei erfunden, daß hierüber Versprechungen stattfinden oder in Aussicht genommen sind.

Noch ein Herrenklub.

Neun adeliche Mitglieder der nationalsozialistischen Landtags- fraktion haben im Pressebüro ihrer Fraktion einen Aufruf für Adolf Hitler veröffentlicht, in dem es heißt, Hitler sei die „letzte Hoff- nung“ im Endkampf mit dem dem wirklichen Adelsbegriff so fremden Mächten des liberalen Gleichheitswahns, der Klassenantagonismus. Den Unterzeichnern des Aufrufs gehe es um die revolutio- näre Umwandlung und Neuordnung des deutschen Lebens, nicht darum, dem Rad der Geschichte reaktionär in die Speichen zu fallen. Wörtlich heißt es gegen die ehemaligen Harzburger Brüder:

„Wir warnen unsere Kameraden und Mitkämpfer im Lande vor der verderblichen Ueberheblichkeit dieser ge- wissenlos und politisch schwachen Zusammen- bruch des stolzen Bismarck-Reiches zu verantworten hat. Wir klagen diese Menschenart in aller Öffentlichkeit an, durch mangelnde politische Schulung die Widerstandskraft des Volkes gelähmt und durch seine eigene Dumm- heit dem Ausbruch der marxistischen Pest For- schub geleistet und körperlich wie geistig der jüdischen Bakterienkultur unserer Kultur das Tor geöffnet zu haben.“

Die Unterzeichner erklären, sich „aufs schärfste gegen den dergestigen Versuch politischer Dummheit, unter Ausnutzung adeliger Namen ein unter- gebenes Weisheitsfünkchen erhalten zu wollen“. Gerade aus ihrer Tradition heraus seien die adeligen Abgeordneten verpflichtet und gewillt, einen Stan- desgenossen als Reichstagskandidat nicht zu dulden, der das ganze völkische Deutschland von der Nacht fernzuhalten suchte, gleichzeitig aber von Mofse und Ulfstein gelobt werde. Es ist bemerkenswert, daß diese Abgabe an das Kabinett von Papen mitunter- zeichnet ist von dem Reffen des Reichswehrministeriums, dem Abg. Eih-Rabenach. Der nationalsozialistische Abg. Prinz August Wilhelm hat zwar am Sonntag in einer Versammlung in Schöneberg ein neues Bekenntnis zu Adolf Hitler abgelegt und die

Vorgänge der letzten Wochen das Unmoralischste ge- nannt, was dem deutschen Volke seit Jahrhunderten angetan worden sei, aber diesen Aufruf hat er denn doch nicht unterschrieben. Da war er einmal gut be- raten!

Die Griechen- wahlen.

Ein heftiger Wahlkampf ist am Sonntag in Griechenland zu Ende gegangen, der haupt- sächlich zwischen dem Führer der Republikaner, Veni- zelos, und dem Führer der royalistischen Volkspartei, Tsailis, ausgefochten wurde. Obwohl die Ausgangslage

der bei der Sonntagswahl abgegebenen Stimmen so kompliziert ist, daß ein abschließendes Resultat vor Donnerstag nicht zu erwarten ist, proklamierte Veni- zelos schon am Montag früh um 6 Uhr einen glän- zenden Wahlsieg; er werde im neuen Parlament un- gefähr 100 Sitze, die Royalisten etwa 80 erhalten. Im royalistischen Lager dagegen wurde erklärt, daß diese Voraussagen keineswegs den Tatsachen entsprächen und die Niederlage der Venizelisten zweifellos sei. Eine vorläufige Übersicht wurde noch dadurch er- schwert, daß die Verbreitung von Teilergebnissen von Venizelos verboten worden war. Die Absperung Athens hemmte ebenfalls die schnelle Ermittlung des

Wahlergebnisses. Wie das Ministerium des Innern jetzt mitteilt, sind nach dem vorläufigen amtlichen Wahl- ergebnis 87 Liberale und 78 Volksparteiler gewählt worden. So viel steht bestimmt fest, daß keine Partei die absolute Mehrheit erhalten hat. Die Liberale Partei unter Venizelos erlitt große Ver- luste, und die royalistische Volkspartei erzielte einen großen Zuwachs. Immerhin scheint die Liberale Partei nach einer Vorprüfung vor der Volkspartei zu haben. Die Kommunisten errangen 20 Mandate, was große Sorge erregte. Die Bildung einer Mehrheits- regierung ist unmöglich, da die Kommunisten gegen jede irgendwie geartete Regierung opponieren.

Die Vorgänge in der letzten Reichstagsitzung.

Der Reichskanzler vor dem Unter- suchungsausschuß des Reichstages.

Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung trat am Dienstag nachmittag als Un- tersuchungsausschuß erneut zusammen, um die Beweisaufnahme über die Vorgänge in der letzten Reichs- tagsitzung durch Vernehmung der Mitglieder der Reichs- regierung und weiterer Zeugen abzuschließen und im Anschluß daran über Anträge auf Aufhebung von Notverordnungen zu beraten. Die Ausschüß- mitglieder waren fast vollständig versammelt; auch die Presse aller Parteirichtungen war zahlreich vertreten. Die Sitzung fand wieder im großen Saal des Hauses statt, in dem man einen kleinen Raum mit 16 Plätzen für das Publikum vorbehalten hatte, die sämt- lich besetzt waren.

Geladen sind als Zeugen Reichskanzler von Papen, Reichsinnenminister Freiherr von Papen, Reichsjustiz- minister Freiherr von Neudach, Staatssekretär Dr. Brand- lome einige Reichstagsabgeordnete und mehrere von Fraktionen benannte Zeugen der Vorgänge.

Der Vorsitzende Abg. Loeb (S.) teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß der Außenminister wegen seiner Abwesenheit von Berlin entschuldigt ist, und daß im übrigen, daß sich die Ausschüßmitglieder bei der Verneh- mung auf Fragen beschränken, die sich auf den eigentlichen Gegenstand der Untersuchung beziehen.

Darauf trat der Ausschüß in die Beweisaufnahme ein, und zwar wurde unter lebhafter Spannung

meldung hingewiesen, und als dann auch dies erfolg- los geblieben sei, habe er (der Kanzler) sich zum zwei- ten Mal, wiederum ohne Erfolg, zum Wort gemeldet. Der Reichskanzler betonte, daß er dann das Aufhebungsdekret auf den Tisch des Präsi- denten gelegt habe.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich nur aus- drücklich zum Wort gemeldet habe oder nachher auch durch Aufstehen oder Handaufheben, erwiderte der Kanzler, er sei nicht nur aufgestanden, son- dern habe auch gesagt: „Ich bitte ums Wort.“ Ich nehme aber an, so fügte der Kanzler hinzu, daß das bei der Unruhe des Hauses am Stenographentisch nicht verstanden worden ist.

Reichstagspräsident Goering

betonte dazu, der Reichskanzler sei erst aufgestanden, nach- dem er (der Präsident) die Worte ausgesprochen hätte: „Wir können ab.“ Die Äußerung des Kanzlers „Ich bitte ums Wort“ habe er nicht verstanden. Der Präsident fragte dann den Zeugen, ob er nicht als erstes das Wort „amlich“ gebraucht hätte. — Reichs- kanzler von Papen: Ich habe das Wort „amlich“ überhaupt nicht gebraucht. Reichstagspräsident Goering widerlegte. Nach meiner Auffassung hat Reichstagspräsident Goering, als er zum ersten Mal sagte: „Da Widerspruch nicht erfolgt“ den Satz nicht zu Ende gesprochen.

Auf eine Frage des Abg. Pfleger (Bav. Volksp.), ob er nicht während der Pause versucht hätte, seine Wortmeldung einzureichen, erwiderte der Reichstagskanzler, es sei dies aus dem einfachen Grunde nicht geschehen, weil er angenommen habe, daß der kommunistische Antrag abgelehnt werden würde.

Der Reichstagspräsident hatte mir zwei Tage vor der Sitzung gesagt, er würde dafür sorgen, daß die Regierungserklärung vom Hause entgegen- genommen würde. Ich hatte keinen Zwei- fel, daß alles programmäßig verlaufen würde und war selbst völlig überrascht.“

Tatsache ausgelegt hätte, daß man ihn frage: Was wollen Sie denn hier, Sie sind nicht mehr im Amt.

Von vornherein habe übrigens nicht die Absicht der Auflösung bestanden. Er habe angenommen, daß der Chef der Regierung die Möglichkeit bestan- den würde, wenigstens die Regierungen- erklärungen zu verlesen.

Reichstagspräsident Goering hebt hervor, er habe in der Unterredung mit dem Kanzler verprochen, alles zu tun, damit der Kanzler und die anderen Regierungs- mitglieder nicht ungeschützten Angriffen aus- gesetzt wären. Bei dieser Verprechung habe der Kanzler keinen Zweifel gelassen, daß er eine Abstimmung über ein Mißtrauensvotum nicht zulassen, sondern vorher den Reichstag auflösen würde.

Reichstagskanzler von Papen bekräftigte diese Mit- teilung durch Kopfnicken. — Der deutsche Nationalso- zialistische Abgeordnete Schimidt-Pannonek erklärte, daß er nach dem Ausgang der Regierung und nach Überlegung der Wis- senschaftsfrage die Auflösung durchzuführen werden sei.

Auf die Frage, wann die Auflösungsbescheide unterzeichnet worden sei, in der Pause ober- halb der Sitzung, erklärte der Reichs- kanzler, er wolle es behaupten, diese Kanzler- bescheide nicht unterschrieben zu haben.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Reichs- kanzlers hielt es der Vorsitzende für unangebracht, daß der Auflösungsbescheid in dem Augenblick be- zogen habe, als die Worte gesprochen seien: „Wir können ab.“ — Der Kanzler betonte, er hätte noch vor diesen Wor- ten den Arm zur Wortmeldung erhoben, und vertrat die Auffassung, daß der Reichstagspräsident: durchaus die Möglichkeit gehabt hätte, anders zu verfahren, wenn er gewillt gewesen wäre, die Regierung zum Wort kommen zu lassen. Damit schloß die Vernehmung des Kanzlers. Es folgt die Vernehmung des

Reichsinnenministers Freiherrn von Gahl.

Reichsinnenminister Freiherr von Gahl: Meine per- sönlichen Wahrnehmungen gingen dahin, daß in dem Augenblick, wo seitens des Reichstagspräsidenten die Worte fielen: „Wir kommen nun zur Abstimmung“ der Reichskanzler sich erhob und sich zum Wort meldete. Als daraufhin der Präsident sich nach links drehte und von der Wortmeldung absah, nahm ich an, daß der Reichstagspräsident sich nicht zu Wort meldete, sondern die Abstimmung über die Auflösung des Reichstages zum Präsidenten selbst übertrug. Ich habe mich also nicht zu Wort gemeldet, sondern die Abstimmung über die Auflösung des Reichstages zum Präsidenten selbst übertrug.

Als dem Reichskanzler daraufhin das Wort nicht erteilt wurde, entfernte er sich zwei Schritte von seinem Platz und nahm das Blatt aus der Tasche.

Auf meine Frage: Wollen Sie sich nochmal zum Wort melden, sagte er: „Sie sehen, das ist nicht. Ich be- komme das Wort nicht. Dann legte er das Blatt dem Präsidenten hin. Reichstagspräsident Goering: Haben Sie beobachtet, daß in dem Augenblick, wo ich die Abstimmung gesprochen habe, der Reichsinnenminister den Reichskanzler angeschrien hat. Minister von Gahl: Das habe ich nicht bemerkt. Ich wollte aufpassen, bin aber an einem Schiffsel hängen geblieben.

Abg. Torgler (S.): Ist der Herr Reichsinnen- minister und Reichsverfassungsminister der Meinung, daß die Tatsache, daß

die Reichsregierung den Reichstag auflösen wollte, bevor der Reichstag von seinem ihm nach der Verfassung zustehenden Rechte, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen und eine Not- verordnung aufzuheben, mit den verfassungsrecht- lichen Bestimmungen irgendwie im Einklang zu bringen ist.

Minister von Gahl: Jawohl. (Seiterteil.) Der nächste Zeuge.

Orkan über Portorico.

50 Tote in San Juan.
: New York, 27. September.
Ein überaus heftiger Orkan wüthete heute über San Juan (Portorico) und richtete schweren Schaden an. Allen Anschein nach ist diese Sturm- katastrophe noch bedeutend folgenschwerer als der letzte große Orkan vor vier Jahren. Der Orkan hat laut Associated Press mindestens 50 Menschen das Leben gekostet. Viele Hundert Personen sollen verlegt sein. Von 1000 Wohnhäusern San Juans, die an der Ozeanfront stehen, sind mindestens 300 zerstört oder beträchtlich beschädigt worden. Der Schaden dürfte sich auf viele Millionen Dollar belaufen. Die größten Verwüstungen hat man wegen der Drangerei, deren Ortung vor dem Orkan mit sieben Millionen gekostet eingeleitet war. Nach die Koffer-Gente ist sehr bedrückt.

Ein überaus heftiger Orkan wüthete heute über San Juan (Portorico) und richtete schweren Schaden an. Allen Anschein nach ist diese Sturm- katastrophe noch bedeutend folgenschwerer als der letzte große Orkan vor vier Jahren. Der Orkan hat laut Associated Press mindestens 50 Menschen das Leben gekostet. Viele Hundert Personen sollen verlegt sein. Von 1000 Wohnhäusern San Juans, die an der Ozeanfront stehen, sind mindestens 300 zerstört oder beträchtlich beschädigt worden. Der Schaden dürfte sich auf viele Millionen Dollar belaufen. Die größten Verwüstungen hat man wegen der Drangerei, deren Ortung vor dem Orkan mit sieben Millionen gekostet eingeleitet war. Nach die Koffer-Gente ist sehr bedrückt.

Starkes Erdbeben auf dem Balkan.

Fünfzehn Dörfer vollständig zerstört.

: Belgrad, 28. September.
Die Belgrader Seismologische Station verzeichnete am 20.22 Uhr den Beginn eines heftigen Erdbebens etwa 435 Kilometer von Belgrad. Nach einer Meldung aus Soloniti wurden auch in Tessalien, Mazedonien und Thrazien starke Erdstöße verspürt. In mehreren Dörfern kürzten Häuser ein. — Nach amtlichen Meldungen aus Mazedonien ist das Dorf Straton- tion auf Chalcidice durch das Erdbeben zerstört worden. Es wurden 50 Tote und 100 Verwun- dete gezählt. Auch in dem benachbarten Dorf Terzi- los sind zahlreiche Häuser eingestürzt.

Eine 15 Ortschaften an der Ostküste von Chalcidice sind nach weiteren Nachrichten durch das Erdbeben beinahe völlig zerstört. Die Einwohner wurden während des Schlafes von der Kata- strophe überrascht, was die hohe Zahl der Opfer erklären dürfte. Die Zahl der Toten dürfte sich, wie die neuesten Meldungen belagen, auf annähernd 150 belaufen, die der Verletzten auf 250.

Ein Augenzeuge gibt ein Bild des schrecklichen Vor- ganges: Plötzlich fühlte er, wie sich die Erde bewegte. Mit Donnergetöse kürzten die Häuser ein und begruben ihre Einwohner unter sich. Todesangst hatten durch die sonst so still daliegenden Dörfer. Die nicht unter den Trümmern begrabenen Bewohner flüchteten halb nackt und übernachteten unter freiem Himmel. Die Panik wurde noch dadurch vergrößert, daß viele weitere

Erdstöße folgten. Im Dorf Panagia verlor ein Einwohner vor Schreck den Verstand. Der Gouverneur von Mazedonien ist an Bord des Torpedobootes „Per- gamos“, das in ein Hospitalsschiff umgewandelt worden ist, nach dem Erdbebengebiet abgefahren. Zur befehl- mäßigen Unterbringung der Obdachlosen wurden 600 Häuser zur Verfügung gestellt. Zentrum des Bebens ist ein alter Unterseevulkan, der 300 Meter unter dem Meerespiegel liegt.

Orkan über Portorico.

50 Tote in San Juan.
: New York, 27. September.
Ein überaus heftiger Orkan wüthete heute über San Juan (Portorico) und richtete schweren Schaden an. Allen Anschein nach ist diese Sturm- katastrophe noch bedeutend folgenschwerer als der letzte große Orkan vor vier Jahren. Der Orkan hat laut Associated Press mindestens 50 Menschen das Leben gekostet. Viele Hundert Personen sollen verlegt sein. Von 1000 Wohnhäusern San Juans, die an der Ozeanfront stehen, sind mindestens 300 zerstört oder beträchtlich beschädigt worden. Der Schaden dürfte sich auf viele Millionen Dollar belaufen. Die größten Verwüstungen hat man wegen der Drangerei, deren Ortung vor dem Orkan mit sieben Millionen gekostet eingeleitet war. Nach die Koffer-Gente ist sehr bedrückt.

Quartettverein Bodolt e. V.

Chormeister: W. Spickermann. (6907e)

Samstag, 20 1/2 Uhr (pünktlich) im Schützenhaus

II. Bunter Abend

Alles Nähere durch die Plakate

Verzogen nach
Kaiser-Wilhelm-Str. 2.
Dr. Koop.

Gründlichen Klavierunterricht
für Anfänger u. Fortgeschrittene
erteilt

Frau Ria Meyer,
Schwartzstraße 18.
Staatlich geprüfte Musiklehrerin.

Café Eilers

Inh.: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22.

Donnerstag ab 8 Uhr

Konzert

mit Tanzablagen

Kapelle: Frericks-Schrake.

Dortmunder Biere u. Fürstberg-Bräu.

Tanzkurse.

Neue Kurse beginnen

in Bodolt

Montag, den 3. Okt., abends 8 Uhr, im

Gesellenhaus, Kolpingstraße,

in Dingen

Sonntag, den 2. Okt., abends 8 Uhr, im

Restaurant Schmitts.

Gef. Anmeldungen daselbst erbeten.

W. Rofmeyer, Tanzlehrer,
Wesel, Wackenbrucherstraße 28.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 246 ist am
23. 9. 1932 bei der Firma Wilhelm
Blumentzahn in Bodolt eingetragen: Der
Kaufmann Wilhelm Blumentzahn jun. und
Reinhold Stiel, beide zu Bodolt, ist Gesamt-
prokura erteilt. (69010)

Preuß. Amtsgericht Bodolt.

In das Handelsregister Abt. B Nr. 51 ist
heute bei der Firma Lade u. Bienenroth,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bodolt,
folgendes eingetragen: Durch Verkauf der
Generalversammlung vom 20. August 1932 ist
der § 2 des Gesellschaftsvertrages dahin ge-
ändert, daß Gegenstand des Unternehmens der
Betrieb einer mechanischen Weberei und ver-
wandter Betriebe ist. An Stelle der bisherigen
Geschäftsführer, der Witwe Fabritzeberger
Franz Anton Lade, Antonia geb. ten Hompel,
Bodolt, sind der Kaufmann Paul Lade, Bodolt
und der Kaufmann Ernst Hillertus, Bodolt, zu
Geschäftsführern bestellt. Zur Zeichnung und
zur Abgabe von Willenserklärungen für die
Gesellschaft sind beide nur gemeinsam berech-
tigt. Die Einzelprokura des Paul Lade, War
Lade und Wilhelm Hillertus ist erloschen.
Bodolt, den 26. September 1932. (69010)

Preuß. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 28. 9. 1932, 14 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft Reibold
1 Sofa, 1 Buffet, 1 Servierstischchen,
1 Teppich, 5 Rollen Leinwandstoff, 2 Näh-
maschinen, 1 Knopfmachine, 1 Zugschneide-
maschine und 1 Grammophon mit 6 Platten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern. (6928)

Boße, Obergerichtswollgeher.

Biehleuchtpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und
Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff.
des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909
(R. G. Bl. S. 519) folgendes bestimmt:

§ 1.
Die Sperre, welche angeordnet war über
die in der Gemeinde Anholt Parzelle 18/5
für 3 und Parzelle 27 für 8 gelegenen
Weiden der Landwirte Hermann van der
Wolde und Hermann Raaf in Heeden sowie
über das aus diesem Anlaß durch meine Vieh-
leuchtpolizeiliche Anordnung vom 2. Septem-
ber 1932 abgegrenzte Gebiet, wird aufgehoben
mit der Maßgabe, daß das aus Anlaß der
Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh-
leuchte des Landwirts Hermann Raaf gebil-
dete Beobachtungsgebiet noch bestehen bleibt.
§ 2.

Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.
Borken, den 27. September 1932.

Auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchen-
gesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S.
519) wird folgendes bestimmt:

§ 1.
Die Sperre, welche angeordnet war:
1. über die im Dingener Benn gelegenen
Weiden des Landwirts Hermann van der
Wolde in Dingen, Berg Nr. 2a und das hier-
zu durch meine Viehseuchtpolizeiliche Anord-
nung vom 1. Sept. 1932 abgegrenzte Gebiet;
2. über die im Dingener Benn gelegenen
Weiden der Landwirte Theodor Didmann,
Dingen, Berg Nr. 6a, Wilh. Teppich, Ding-
den, Dorfb. Nr. 13 IV, Gerhard Heßing,
Dingen, Dorfb. Nr. 57, Heinrich Brüttler,
Dingen, Dorfb. Nr. 59 a und das hierzu durch
meine Viehseuchtpolizeiliche Anordnung vom
8. September 1932 abgegrenzte Gebiet, wird
aufgehoben. (6923)

Vorstehende Anordnung tritt am 30. Sep-
tember 1932 in Kraft.
Borken, den 27. September 1932.

Der Landrat.

ANHOLT

Öffentliche Ausschreibung.

Am Donnerstag, dem 29. Sept. 1932, nach-
mittags 4 Uhr, sollen in Anholt, Eiermarkt-
straße 83 (Besitz: Vollkommensgarten) (69010)
ein Pferd (4 jährige Stute, Roschimmel,
Kaltblut, mittelgroß), sowie ein 4 jähriger
Kochwagen mit Gefähr-
meistbietend gegen Bar verkauft werden. Be-
stimmte schriftliche Angebote, getrennt für das
Pferd und den Wagen mit Gefähr, sind in
verschlossenem Umschlag bis zur genannten Zeit
abzugeben. Die Befristung kann 1/2 Stunde
vorher erfolgen. Der Zuschlag bleibt vorbe-
halten.

Anholt, den 27. September 1932.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Wollen Sie sich angenehme Stunden

bereiten, so benutzen Sie meine moderne

Leihbücherei

pro Band u. Woche 20 Pfg.

Kurt Klaus, Ostwall 2

6929e

Am 3. Oktober 1932 veranstalte ich im
Saale des kath. Gesellenvereins zu
Rhede einen (6906b)

Stick- und Stopfkurs

auf Gritzner-Nähmaschinen.

wozu ich die verehrlichen Damen ganz
ergerbenst einlade. Der Unterricht ist
kostenlos, er wird erteilt von einer
erfahrenen Sticklehrerin der Maschinen-
fabrik Gritzner A.-G., Durlach (Baden)

Gelohnt werden alle vorkommenden
Stickerarbeiten, wie Ritzel, Durch-
bruch, Festein, Hohlraum, Loch- und
Monogramm-Sticker, sowie Woll-
arbeiten aller Art.

Ich bitte die verehrlichen Damen von dieser
Gelegenheit recht zahlreich Gebrauch zu
machen und sehe den Anmeldungen gern
entgegen.

Hoheachtungsvoll

Theodor Albers.

Neustraße 13. 6901b Ruf 2241.

Kneippsche

Tees und

Kräuter

stets frisch.

Drogeriefeldmann,

Neustraße 13. 6901b Ruf 2241.

Melissengelst

Klosterfrau (seit 150 Jahren)

hilft bei Schmerzen:
Kopf, Herz, Darm, Magen, Nerven, Un-
wohlsein, Ohnmacht, Krämpfe, Rheuma,
Ischias, Hämorrhoiden, Arterienverkalk.

Stern-Drogerie

August Steiner,

Markt 2. 6926b Ecke Ravardstr.

6926b

Probeflasche 1,90, große Flasche 3,70, 4,65

Bestimmt zu haben:

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22. Fernruf 2746.

6926b

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Der Landrat.

Fix fertig

d. gebrauchsfertige Rau-

penleimring,

spart Zeit, Arbeit, Geld

Ferner: Unterlepppapier

Kordel,

Raupenleim

Obst-Karbolleum

zu haben

N. Feldmann

Drogerie

Neustr. 13 Ruf 2241

6929e

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Am 3. Oktober 1932

Was gibts Neues?

Die neue L&L-Spezial-Abteilung

TRIKOTAGEN

bringt zur Eröffnung einmalige Werbeangebote. Unsere

besten Fabrikanten haben es sich nicht nehmen lassen,

zu dieser bedeutsamen Veränderung uns eine besondere

Freude zu machen: sie haben ihre schönsten Qualitäten

zur Verfügung gestellt.

Damen-Hemdchen 1.00

la. Interlock-Qualität 1.00

Damen-Schlüpfer 1.00

die neue Interlock-Ware 1.00

Damen-Hemdchse 1.45

aus gutem ägyptischem Makro, mit 5 Knöpfen 1.45

Strickschlüpfer 2.50

reine Wolle 2.50

Herren-Unterhose 1.00

la. wollgemischt 1.00

Kinder-Unterhose 1.00

mit langem Arm und langem Bein, wollgemischt 1.00

Damenstrümpfe 1.00

künstliche Waschseide 1.00

Damenstrümpfe 1.00

plattierte Kunstseide 1.00

Herrensocken 1.00

1 Posten vorzüglicher

Strümpfe:

3 wertvolle

Qualitäten

LEYENS&LEVENBACH

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Samstag bleibt unser Geschäft feiertags halber geschlossen.

Die

Nach dem

Am 2. Pro.

anderen

hatte, muß

erste, 4 Pro.

ersten 3 in

sämtliche

Kürzung

schafflichen

Psandbriefe

ner zwang

terworfen

mitberes

wenn auch

weiber zur

gegriffen

Glaubiger

fähigkeit

it and ge

gewissen

nung tra

nämlich

währen.

von d

langfrist

ferner kom

in Betrach

land an

Die Bedeutung der Zinsenkung.

Nach dem Programm der Reichsregierung werden die Zinsen aller landwirtschaftlichen Hypotheken für 2 Jahre um 2 Proz. gesenkt, niedrigst jedoch auf 4 Proz., mit anderen Worten, wer z. B. 8 Proz. Zinsen zu zahlen hatte, muß in Zukunft 6 Proz. leisten und wer 5,5 Proz. zahlte, 4 Proz. Der wesentliche Unterschied zur ersten Zinsenkung liegt einmal darin, daß nicht sämtliche Hypotheken und langfristige Forderungen der Rützung verfallen, sondern nur die landwirtschaftlichen Hypotheken, und daß zweitens die Pfandbriefe und überhaupt alle Wertpapiere zentraler zwangsweisen Zinsmilderung unterworfen werden. Das ist zweifellos ein wesentlich milderes und erträglicheres Vorgehen als im Dezember, wenn auch hinsichtlich der Landwirtschaftshypotheken doch wieder zur generellen Methode mit allen ihren Bedenken zurückgegriffen worden ist. Es ist auch die Frage, ob für die Gläubiger der Landwirtschaftshypotheken die Leistungsfähigkeit nicht überschritten und daher ein neuer Kreditstand geschaffen wird. Die Verordnung wird zwar in gewissem Umfang diesen Folgen für die Gläubiger Rechnung tragen, aber doch nur sehr beschränkt. Sie will nämlich den Pfandbriefinstituten eine Rückerstattung gewähren. Von diesen Banken sind aber nur 3,3 Mrd. Landwirtschaftshypotheken gewährt, während die gesamte langfristige Landwirtschaftsverbicherung 7,5 Mrd. beträgt. Ferner kommen auch nicht einmal alle Pfandbriefinstitute in Betracht, sondern nur diejenigen, bei denen der Bestand an Landwirtschaftshypotheken 10 Proz. dem Umlauf an Pfandbriefen übersteigt. Ob dabei die von der Rentenbankkreditanstalt oder von der Landesbankzentrale über die einzelnen Pfandbriefinstitute geleiteten Landwirtschaftshypotheken mit zu zählen sind oder ob diese beiden Banken Direktzuschüsse erhalten, die sie ihrerseits an die Institute weiterleiten können, das ist noch unklar. Es ist auch noch nicht erkennbar, in welcher Weise der Zuschuß geleistet werden wird. Eine bare Entschädigung kommt ausfinden nicht in Frage, sondern eine „Finanzierung“.

Bekanntlich waren zwei Möglichkeiten vorgesehen: erstens die Ausgabe von Schatzanweisungen und zweitens die Ausgabe von Pfandbriefen, wobei im letzteren Falle wohl die Übernahme der Pfandbriefe durch das Reich oder jedenfalls eine Option darauf im Interesse der Liquidität von Bankseite gefordert worden ist. Da es sich nicht um einen verordneten Zuschuß handelt, vielmehr die Zinsrückzahlung nach Ablauf der Amortisationsdauer oder nach einer Reihe von Jahren von dem Schuldner zurückgezahlt werden muß, handelt es sich bei dieser Finanzierung nur gewissermaßen um eine Ueberbrückung, wenn auch vorübergehend sehr langer Dauer. Es ist möglich, daß sich in späteren Jahren die Abwicklung beschleunigen läßt, nämlich dann, wenn der Landeszuschuß auf 4 Proz. sinken sollte und demgemäß neue Darlehen zu diesem Zinsfuß aufgenommen werden können.

Wie die Gläubiger, die nicht Pfandbriefinstitute sind, die Herabsetzung der Zinsen tragen können, wird sich erst zeigen müssen. Zu ihnen gehören auch die Sparkassen mit rd. 900 Mrd. Hypotheken, die Versicherungsgesellschaften öffentlicher und privater Art mit 172 Mrd. und die Sozialversicherungsträger mit 145 Mrd., ferner natürlich die große Reihe von Einzelgläubigern, insbesondere von Restkaufleuten, die allein 1,35 Mrd. ausmachen.

Für die Finanzierungshilfe des Reiches sind in erster Linie die Bankkassen und landwirtschaftlichen Institute in Preußen, Sachsen, Mecklenburg zu nennen, die 1,2 Mrd. Landwirtschaftshypotheken haben, sämtlich Hypotheken überbaute nicht. Weiter kommen von öffentlichen Banken, soweit sie Pfandbriefe ausgeben haben, für die Hilfestellung in Betracht die Braunschweigische Staatsbank, die hessische Kreditbank Oldenburg, die Hessische Landesbank der Provinz Westfalen, die hannoversche Landesbank, die hessische Landesbank in Kassel, die Provinzialbank in Stettin und Ratibor, die Landesbank Hannover, sowie von Hypothekenbanken die folgenden, bei denen die „Kredit“ in ihrer Aufschrift nach dem Stande vom 31. Dezember 1931 Umlauf und Landwirtschaftshypotheken gegenübergestellt hat und zwar so, daß die Kassen Darlehen einbezogen worden sind.

Institut	Umlauf (in Mrd.)	Landwirtschaftshypoth. (in Mrd.)
Dr. Centralbank	1170,7	302,2
Meininger Hyp.-B.	400,2	57,8
Meininger Hyp.-B.	64,7	20,8
Bay. Hyp.-u. Wechselbank	709,3	141,7
Bay. Handelsbank	278,5	32,0
Dr. Genossenschaftsb.-Hyp.-B.	20,6	30,3
Dr. Hyp.-B. Berlin	114,6	25,1

Ob nun bei den Landbanken insbesondere die Zinsenkung auf 4 Proz. ausreicht, um die Schwierigkeiten zu überwinden, muß abgewartet werden. Die Einbeziehung der Landbanken in das Schuldverschreibungsgeheiß läßt allerdings darauf schließen, daß noch an eine eventuelle Auseinandersetzung mit den Gläubigern auf einem privatwirtschaftlichen Wege gedacht ist.

Umfang der Zinsenkung.

Die Regierung tritt in der Begründung ihres Programms der häufig aufgestellten Behauptung entgegen, daß die Zinsenkung für die Landwirtschaft keine besonders ausschlaggebende Rolle spiele. Sie gibt für 1931-32 eine Aufstellung, nach der sich die Hauptausgaben der Landwirtschaft in folgender Weise verteilen: Barlohn etwa 1,345 Milliarden M., Zinsen 850 Mrd. M., Steuern 560 Mrd. M. und Sozialversicherung 244 Mrd. M. Die Frage einer Senkung der Zinsen durch die Notverordnung des Reichspräsidenten sei durch die Notverordnung der Landwirtschaftlichen Erleichterungen im Gesamtumfang von 160 Mrd. M. Unter diesen Umständen würde die Senkung der Zinsen um 50 ausschlaggebender ins Gewicht fallen, als durch die Senkung des Reichsbankzinsfußes auf 4 Proz. auch beim Personalzins eine Verbilligung in der Höhe geleistet sei. Durch eine umfassende Reorganisation der Kreditverhältnisse im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen werde man einen Ausbau der überhöhten Zinsfußsätze, die bei der Kreditversorgung der landwirtschaftlichen Genossenschaften bisher erhoben worden sind (die Zinspanne dürfte hier durchschnittlich 2,5 Proz. betragen haben), herbeiführen können. Allerdings wird auch dieser Teil der Diskussion erhebliche Opfer des Reiches erfordern, denn man rechnet damit, daß bei den Genossenschaften etwa 100 bis 125 Mrd. M. zur Befriedigung alter Verluste abgeschrieben werden müssen, während ein weiterer ungefähre gleicher Betrag den Instituten in Form von neuen Betriebsmitteln zur Verfügung zu stellen sein wird. Ueber die Finanzierung dieser Mittel von zusammen 200 bis 250 Mrd. M. sind Mittelungen bisher noch nicht gemacht worden. Auch hier wird man wohl einen anderen Weg als den über Schatzanweisungen beschreiten können.

Einfuhrkontingentierung erst nach Verhandlungen.

Die Reichsregierung beabsichtigt die Einfuhrkontingentierung für die Warengruppen erst nach Verhandlungen mit den vornehmlich interessierten Begünstigten in Kraft zu setzen. Ausmaß und Umfang der Kontingente wird noch nicht bekanntgegeben. Die Zurückhaltung beweist, daß man an den verantwortlichen Stellen trotz der Abneigung gegen eine „Ueberwälzung des Exports“ wenigstens eingesehen hat, wie gefährlich es wäre, durch Vergrößerung wichtiger Absatzländer die Ausfuhrmöglichkeiten blindlings zu zerlegen. Denn die Begünstigten für die Kontingentierung bedrohten Warenprodukte sind zugleich hervorragende Kunden der deutschen Exportindustrie. Diese Länder, deren Interessen durch die jetzt vorgesehene Einfuhrkontingentierung berührt werden, haben allein in den ersten sieben Monaten dieses Jahres für 1788 Mrd. deutscher Ausfuhrwaren hauptsächlich Industrieerzeugnisse aufgenommen. Das ist mehr als die Hälfte des gesamten deutschen Fertigerwaren-Exports. Die meisten dieser Länder beziehen mehr von uns als wir von ihnen. Sie sind also per Saldo Kunden, und keine Kunden muß ein Industrievolk pfleglich behandeln, ohne daß es deshalb seiner nationalen Würde etwas verliert und sich, wie Freiherr von Braun es auszudrücken beliebt, in kosmopolitischer Uebel verwandelt. Denn die Industriearbeiter, die von diesem Export leben, sind Arbeitnehmer, die auch der deutsche Landwirt nicht verachten kann.

Den Schluß der Versammlung bildete der Bericht des Referenten Riggemann über die Erfahrungen, die man in diesem Jahre mit der Einkommensteueranpassung, namentlich auch mit dem System der Voreinschätzung gemacht habe. In den meisten Bezirken habe sich die Voreinschätzung sehr bewährt. Sie solle daher beibehalten und weiter ausgebaut werden. Entschieden sei jedoch dabei, für die wichtigen Aufgaben des Vertrauensmannes jeweils die richtige Verantwortlichkeit zu finden. Dann folgte Präsident Bielefeld die außerordentlich anregende verlaufene Sitzung mit ermunternden Worten.

Sondergericht Münster verhängt Zuchthausstrafe.

Münster, 27. Sept. Das Sondergericht Münster verurteilte heute den Arbeiter Oskar B. aus Münster zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr. Der Angeklagte traf im August dieses Jahres auf der Neubrückstraße in Münster mit einem Naziemann zusammen und als er dessen Waisen erwiderte, stürzte er auf ihn los und rief: „Du schäbiger Hakenkreuzler, ein Waisen haben sie dir schon abgerissen, das andere werde ich dir abreißen.“ Schon arbeitete B., der angeblich keiner Partei angehören will, den Angeklagten mit den Fäusten und drängte ihn in Richtung Promenade ab. Als sich der Naziemann zur Wehr setzte, zog B. ein Messer aus der Tasche und verletzte dem Gegner einen Stich in die linke Hand und einen weiteren in den rechten Unterarm. Auf die Hilferufe des Angeklagten eilten Parteigenossen herbei. B. flüchtete, wurde aber in einer Wirtshauskeller. Vor dem Sondergericht Münster bestritt er, ein Messer gehabt zu haben, wurde aber durch die Zeugen glatt überführt. Selbst ein Freund von ihm konnte nicht bestreiten, gezeugt zu haben: „Sieh doch das Messer weg!“ Da die Straftat nach dem Gesetz der Terror-Notverordnung begangen war, mußte das Gericht diese hohe Strafe verhängen.

Reichswehrhaupt mit Steinen beworfen.

Münster, 27. September. Das Sondergericht Münster verurteilte in einer weiteren Sache gegen den Bergmann Alois Wismann aus Südtürkei, der im August auf der Landstraße zwischen Werne und Herbern ein Reichswehrhaupt beworfene. Der Stein durchschlug die Windschutzscheibe und verletzte den Wagen fahrenden Reichswehrangehörigen durch Glasplitter. Der Angeklagte bestritt vor dem Gericht den Steinwurf nicht, wollte aber nicht mehr wissen, daß er in einer Wirtshauskeller lagte, er sei ein Nationalsozialist und würde jedes vorübergehende Vergehen im Namen der Wehrmacht begangen. Das Gericht erging über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und erkannte gegen W. auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 30 Mark Geldstrafe.

Lehrkurse der D. T. im Frauenturnen.

Münster, 27. Sept. Ueber 50 Leiterinnen und Leiter des Frauenturnens im Hellweg-Münster und Münsterländer Turngau hatten sich am Sonntag morgen zu einer Lehrkurse hier in Münster eingefunden. In vorbildlicher Weise führte der Kreisleiterturnwart Ueberhoff, Hamm, in den Lehrkurs für den Winterturnbetrieb und in die Übungen für das große Deutsche Turnfest in Stuttgart ein. Die Vorprobe zum Chorleitertum ließ alle Teilnehmerinnen schon die erhebende Wirkung dieses Weibetanzes spüren. Geräte- und Freilübungen verloren durch geschickte gewählte Vorbildungen an Schwierigkeit. Mit Turnspielen, die in jeder Hinsicht eine Leistungssteigerung des Weibens mit dem Volkssport ermöglichen, nahm der Lehrkurs interessante und reichhaltige turnerische Teil sein. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr fand im Vereinshaus des T. V. Münster, Martinhof, eine Besprechung statt, in der der Lehrkurs, der Turnkurs des Vormittags erläuterte und einen Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Jahres gab. Ein gemeinsamer Spaziergang durch die schöne münsterische Altstadt zum Schloß und unter Beläuf der in jeder Weise gut gelungene Veranstaltung.

„Friedliche“ Bürger!

Heffen, 27. September. Vor dem Sondergericht Münster hatten sich der Elektriker Hermann R. aus Heffen, der Bergmann Theodor

N. und der Bergmann Friedrich S. aus Heffen zu verantworten. Im Juni dieses Jahres hatte es in Heffen, eine böse Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gegeben und die Polizei hatte in die späten Nachstunden hinein zu tun, um die Kolonie der Angeklagten, die sämtlich der SPD. bzw. dem Reichsbanner angehören. Bei N. fand man einen Knüttel in der Form eines Gummihüpfers, bei S. ein großes Büschel und bei S. einen Dolch und einen Gummihüpfel. Das Sondergericht erkannte gegen N. auf 1 Monat und gegen die beiden anderen auf je 3 Monate Gefängnis.

Münster, 27. Sept. Vom Zuge enthaupet und verknüttelt. Der 23jährige Arbeiter Wilhelm Hähnel aus Heffen wurde in der Nähe des an der Eisenbahnstrecke Münster-Damm gelegenen Bahnhofes Ermordung tot aufgefunden. Er war unter die Räder eines Zuges geraten und vollkommen verknüttelt. Bisher hat die Polizei nicht feststellen können, ob Selbstmord oder ein Unglück vorliegt.

Münster, 27. Sept. Die nächste Sitzung des Verwaltungsamtes findet am Donnerstag, den 29., und am Freitag, den 30. September, statt. Eine große Anzahl Konzeptionsachen, Klagen wegen Unterbringung in einer Arbeitsanstalt, Veranlassung zur Bürgerkassierung in einer unter den Verhandlungssachen mit mündlicher Verhandlung auf der Tagesordnung. Daneben abis wieder eine Fülle von Beschlußsachen und Streitigkeiten ohne mündliche Verhandlung zu erledigen.

Münster, 27. Sept. Regierungspolizeiverordnung. Am 17. September d. J. ist eine Regierungspolizeiverordnung in Kraft getreten, laut der die ungeschädliche Besichtigung aller in den Kreisen Bedum, Bodol, Bodro, Cossfeld, Gellert, Glabed, Hildinghausen, Kedinghausen, Kedinghausen, Kedinghausen, Kedinghausen und Warendorf eines natürlichen Todes gestorbenen oder nicht zu Schicksalsweden getöteten Haustiere mit Ausnahme der Hunde und Katzen, sowie der Ferkel, Schafe und Ziegenlämmer unter 6 Wochen nur in den aufgeführten Wobereien erfolgen darf. Die Anmeldung der zu besichtigenden Tiere bei der Woberei hat von dem Besitzer oder dem Gemeindevorsteher, wenn ihm Anzeigenerkstattet ist, spätestens am Tage nach dem Tode des Tieres zu erfolgen. Die Anzeige muß Namen und Wohnort des Besitzers, Gattung und Zahl der abzuholenden Tiere, sowie den Kiegeort enthalten. Neben der in der Bekanntmachung des Regierungspräsidenten vom 25. Juni 1932 festgelegten Entschädigung wird den Tierbesitzern vorläufig aus dem provisorischen Viehschlachthausfonds eine weitere Entschädigung gezahlt, die 3 Mark für Pferde über 1 Jahr, 2 Mark für Rinder über 1 Jahr, 1,50 Mark für Fohlen von 3 Wochen bis zu 1 Jahr und 1 Mark für Kälber von 3 Wochen bis zu 1 Jahr, mehr als 6 Wochen alte Schafe und Ziegen, sowie für Schweine im Gewicht von mehr als 1 Ztr. beträgt. Die Entschädigungen werden Tierbesitzern von den Wobereien ausbezahlt.

Sendenhorst, 27. Sept. Feuer. In dem in der Nähe der Mühle auf dem Wege nach Drensteinfurt gelegenen Wohnhaus des Landwirts Hermann B. ergab sich infolge Blühfahres plötzlich Feuer, das in kurzer Zeit das gesamte Wohnhaus einäscherte.

Sendenhorst, 27. Sept. Unfall. In der Bauerschaft O. d. r. ereignete sich ein schweres Unglück. Als der Landwirt Johann Kubler Linemann ein Pferd bestiegen wollte, scheute dieses und fiel unter den eigenen Wagen, wobei ihm zwei Räder über den Kopf gingen. Mit schweren Verletzungen mußte er in das St. Josefs-Spital transportiert werden.

Reben, 27. Sept. Mit Fallschirm verunglückte hier zwei Männer in einer Wirtshauskeller, sie wurden ertränkt und entzogen sich der Bestrafung durch die Flucht. Obgleich die Polizei alle Nachforschungen angestellt hat, ist es bislang noch nicht gelungen, von den Fallschirmern, die 5 km-Stunde in Umlauf bringen wollten, nähere Spuren zu finden.

Debing (Krs. Rhau), 27. Sept. Schmuggler. In der Nacht zum Montag wurden hier Schmuggler aufgefahrt, die ihr Heil in der Flucht suchen wollten. Dabei wurde ein Schmuggler aus Flucht durch zwei Treffer am Schenkel gemacht, jedoch erst sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, ein Komplize wurde gleichgejagt.

Boscholt, 27. Sept. Der Grenzgerhund. Durch den Suchhund eines Zollbeamten wurde eine Kolonne aufgefahrt und ein Mann gefesselt, der am Dienstag in Cossfeld zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und einer Geldstrafe von rund 65 000 M. verurteilt wurde.

Aus Münster und dem Münsterland.

Handwerkskammerverband und Innungsausschüsse.

Münster, 27. Sept. Der Vorstand der Handwerkskammer Münster trat am Freitag im Sitzungssaal des Kammergebäudes mit den Innungsausschüssen des Kammerbezirks zu einer Beratung zusammen, zu der alle Innungsausschüsse des Bezirkes Vertreter entsandt hatten.

Nach kurzer Begrüßung der Versammlung durch den Kammerpräsidenten Bielefeld M. d. R. behandelte der stellv. Syndikus Dr. Rahmann eine Reihe von Mitteilungen. Danach schweben zur Zeit Verhandlungen mit der Reichsbahn, die dahin zielen, bei der Vergebung von Aufträgen wie bislang auch dem Handwerk Arbeit zu lassen. Zu der Erwägung einer möglichen Wiederrückführung der Sonntagsverkaufszeit vor Weihnachten möchten die Innungsausschüsse ihre einmaligen Wünsche der Kammer zuleiten. Am dem Handwerk eine stärkere Vertretung in den Vorständen und Kuratoren der Sparkassen zu sichern, biete nach Wunsch des Ministers die neue Ministerfahrgang für Sparkassen die gewünschte Möglichkeit. Weiter wurde mitgeteilt, daß die für die Öffentlichkeit Richtlinien des Reichsausschusses für Spar- und Darlehensbedingungen der Bauparlamente geeignet seien, die notwendige Klarheit und Eindeutigkeit zu bringen. Die Kammer habe sich in mehreren Sitzungen gemeinsam mit den beteiligten Kreisen sehr eingehend mit der Reform der Unfallversicherung beschäftigt und ihre Änderungsanträge in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister zusammengefaßt. Wegen der sehr stark zunehmenden Hauskassenschließungen wird die Kammer darauf hinwirken, daß die Bestimmungen über Schlichtungsbemühung und hygienische Vorschriften streng beobachtet werden. Dringend erforderlich sei es auch, daß die unteren Preisunterbietungen und marktfeindliche Reklame im Interesse eines reellen Gewerbes bestraft werden können. Bei den Lieferungen für den freiwilligen Arbeitsdienst müsse danach getrachtet werden, das Handwerk rechtzeitig einzufachalten. Der Sozialpolitische Ausschuss des Handwerkskammerbezirks prüfe augenblicklich die Frage der Arbeitslosenversicherung für Lehrlinge, die vorzeitig entlassen werden. Zu der Frage, ob die Gemeinden die Abmeldung eines Gewerbes verlangen können, wenn ein selbständiger Handwerker Wohnortunterstützung beziehen müsse, habe die Kammer festgestellt, daß ein dahingehender Ministerialerlaß nicht bestehe.

In der anschließenden allgemeinen Aussprache wurde die Reform der Unfallversicherung dringend gefordert. Für die Beilegung der freiwilligen Arbeitsdienstes müssen die Innungsausschüsse rechtzeitig mit den maßgebenden Stellen Fühlung nehmen. Bei

der Vergebung von Arbeiten sei es wichtig, daß die vergebenden Stellen die Unternehmer auch zur ordnungsmäßigen Einhaltung ihrer Pflichten gegen die Sozialversicherung anhalten. Ueber die Notverordnung vom 4. September 1932 berichtete stellv. Syndikus Dr. Rahmann in längeren Darlegungen zu den grundsätzlichen Fragen und den hier bestehenden Tendenzen. Es gelte, die Frage zu prüfen, ob das in der Notverordnung entwickelte Programm die Grundlage für die erforderliche Wiederrückführung aus der Handwerkswirtschaft bilde. Erfreulich sei das Bekenntnis zu dem Vorgehen der privaten Initiative. Es sei notwendig, die besonderen Wünsche des Handwerks klar zu umschreiben und sich für ihre Verwirklichung einzusetzen. Ein sehr wesentliche Rolle spiele dabei die Lösung der Frage der Kontingentierung und der Zinsenkung. Kammerreferent Riggemann ging dann auf die Einzelheiten der Notverordnung ein und erläuterte die Bestimmungen über Tarifrecht und Steuerzusage in technischer Hinsicht. In der Aussprache nahm zunächst Syndikus Dr. B. von Münster in längeren Ausführungen Stellung zu den aufgeworfenen Fragen. An der weiteren regen Aussprache beteiligten sich vor allem die Herren Rehaus (Sparten), Dr. Bäumer (Gefenfranken), Syndikus Göttemann (Münster), Straatmann (Bottrop), Conser (Buer), Boole (Walt), und Albers (Dortmund) und gaben dabei verschiedene Wünsche und Anregungen. Zum Schluß erklärte Präsident Bielefeld, besonders wichtig sei die Förderung der Institution der Altkäufer. Die sehr beachtenswerten Vorschläge der Haus- und Grundbesitzervereine seien bisher leider noch nicht genügend berücksichtigt worden. Doch seien ausschüttende Bekleidungen im Gange, hier wesentliche Verbesserungen zu erreichen. Aus technischen Gründen sei es nicht möglich, die Haussteuer in das System der Steuerzusagen einzubeziehen.

Ueber Maßnahmen zur Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen vertrat sich stellv. Syndikus Dr. Rahmann unter Bezugnahme auf ein den Innungsausschüssen zugegangenes Rundschreiben. Die Kammer beabsichtige, diese Frage demnächst in einer besonderen Sitzung zu erörtern, in der Oberregierungsrat Hufnagel aus dem Ministerium einen Vortrag halten werde. Die Kammer werde an der Veranstaltung von einheitlich aufzustellenden Kurien festhalten, da hierfür zweifellos ein Bedürfnis vorhanden sei. Gleichzeitig beabsichtige die Kammer damit zu verhüten, daß das Handwerk von unbedenklichen Elementen, die sich durch Einrichtung von milden Kurien eine Existenz verschaffen wollen, überfordert werde. Des weiteren wurde über den Gehaltentwurf auf Einführung einer Handwerkerkarte und über die hier beabsichtigten Änderungen berichtet. Gegenwärtig sei die Kammer dabei, ihre tatsächliche Stellungnahme dazu auszuarbeiten. In der Aussprache wurde vor allem darauf hingewiesen, es müsse die Möglichkeit geschaffen werden, gegebenenfalls die Handwerkerkarte zu entziehen und Strafen festzusetzen.

Max Schmeling siegt entscheidend

Walker gibt nach der 8. Runde auf.

Newport, 27. September.

Wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse brachte der Kampf „nur“ 40 000 Zuschauer auf die Beine. Die Einnahme beträgt schätzungsweise 150 000 Dollar, eine Summe, die dem Deutschen allein garantiert war, während Walker sich mit einem weitaus geringeren Betrag zufriedengeben muß.

Zur angelegten Zeit erschien als erster Walker (160,5 Pfd.) im Ring mit nur mäßigem Beifall begrüßt. Der schlechte Kampf gegen King Lewinsky war ihm hier noch nicht vergessen worden. Herzlicher war schon der Beifall für Schmeling (173 Pfd.), der mit 3:1 gewettet war. Sharkey und Carnera, die vorgestellt wurden, fanden ebenfalls eine freundliche Aufnahme. Recht in Stimmung kam die Masse erst als Dempsey im Ring erschien.

Walker griff in allen Runden mit bemerkenswertem Schnel auf. Er nahm die ersten Treffer mit großer Tapferkeit hin und ließ sich in dieser Kampfmethode nicht dadurch beeinflussen, daß er auf einen gut sitzenden rechten Haken bereits in der ersten Runde 5:1 „6“ zu Boden mußte. Da Schmeling wie immer erst einmal defensiv kämpfte, gelang es Walker, sich die dritte und vierte Runde zu holen, um die fünfte, sechste und siebente offen zu gestalten, obwohl er die schwersten Treffer hinnehmen mußte, wobei ihm die Lippen aufgeschlagen und erst das linke und schließlich auch das rechte Auge geschossen wurden. Von der sechsten Runde an trieb Schmeling Walker fortgesetzt und mit Ausnahme eines guten Halens konnte Walker nichts mehr anbringen.

In der achten Runde führte sich Schmeling wie ein Tiger auf den schwer mitgenommenen Gegner und bediente ihn mit einem Trommelfeuer von Schlägen zu. Zweimal mußte Walker zu Boden, es ist zu mitgenommen, um sich verteidigen zu können. Das Ende des Kampfes ist klar vorzusehen. Als der Gong zur neunten Runde erklang, ergriff Schmeling Walker in dem Ring und gab den Kampf für seinen Schützling verloren.

Max Schmeling

Augerte sich über den Kampf zu freuen und bezeichnete Walker als den tapfersten seiner

bisherigen Gegner. Carnera hat dem Exweltmeister übrigens einen Strich durch die Rechnung gemacht; wegen des angeblichen Kontraktbruchs Schmeling erwirkt er eine einjährige Verurteilung, wobei die Madison-Square-Garden-Gesellschaft nicht in der Lage ist, ihm die garantierten 150 000 Dollar auszuspielen. Schmeling reist Freitag mit der „Bremen“ wieder nach Deutschland.

Was Walker sagt . . .

Ganz im Gegensatz zu Schmeling äußerte sich Widen Walker nach seinem verlorenen Kampfe über seinen Gegner. Er machte Schmeling keine Komplimente und entpuppte sich als schlechter Sportsmann. Er betonte ausdrücklich, daß Schmeling Schläge ihm nicht den nötigen Respekt verschaffen konnten und er sich selbst als den Stärkeren betrachtete, bis zu dem Moment, wo ein rechter Uppercut seine Rechkraft beeinträchtigte. Walker behauptet, daß Schmeling kein „outfitter“ sei, da er einen viel zu schwachen Schlag habe. — Schmeling hat ihm ja etwas anderes wohl zur Genüge bewiesen! Immerhin gab der Amerikaner aber zum Schluß zu, daß er in der letzten Runde häufig drei Schmelingsschläge vor sich gesehen habe und damit sind auch seine eingangs gemachten großspurigen Äußerungen zur Genüge gekennzeichnet.

Radspport.

Savall in Bordeaux.

An den Sportrennen in Bordeaux um den Großen Preis von Bordeaux über 2mal 50 km nahm deutscherseits auch Walter Savall teil, der sich aber mit dem dritten Platz im Gesamtergebnis begnügen mußte. Sieger blieb mit 4 Punkten der Franzose Wambach vor seinem Landsmann Marechal, während der Belgier Vinart Vierter wurde.

Kampfschneider im Sportpalast.

Am Donnerstag eröffnete die Bundesamateur die Berliner Winterkämpfe im Sportpalast mit einem Zweikunden-Mannschaftsrennen, das mit einem Walfahren und einem 100 Runden Punktefahren eingeleitet wird. Für das Mannschaftsrennen wurden insgesamt zwölf Paare verpflichtet, von denen als bekannteste Budwalschreiber, Kampfschneider (Dortmund), Deichholz und Kantschke-Nagel erwähnt seien.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

© Berlin, 27. September.

Nach der Abschwächung an der gestrigen Frankfurter Abendbörse blieb die Tendenz heute vormittag weiter nachgebend und an der Börse ergaben sich dann fast durchweg Kursrückgänge von 1-2 Prozent.

Die aus der Wirtschaft vorliegenden Nachrichten waren zwar überwiegend günstiger Natur, so wurden auch aus einer größeren Anzahl von Betrieben Neueinstellungen gemeldet, in Mitteldeutschland sind allein von 125 Betrieben Einstellungsanträge gestellt worden, das belgische Kohleneinfuhrkontingent für Deutschland soll erhöht werden, am Eisenmarkt machen sich Zeichen einer Besserung bemerkbar usw.

Am diese Momente traten aber völlig in den Hintergrund, da der schwache Schluss der gestrigen New Yorker Börse, niedrige Kursmeldungen an den heutigen Auslandsplätzen, verstimmt und die Herriot-Rede von Sonntag noch immer nachwirkte.

Der Hauptgrund für die schwächere Stimmung war die fast völlige Geschäftsllosigkeit.

An einigen Märkten kam anscheinend noch etwas Besseres heraus, und die Rundschau zeigte, wenn auch in ganz geringem Umfang, eher Neigung, Gattisfungen vorzunehmen. Ein verhältnismäßig Einfluss ging ferner von der recht matten Haltung der Kunstfeldern aus.

Schon gestern kursierten Gerüchte über eine bevorstehende Sanierung und trotz der sonst besseren Meldungen aus der Kunstfeldindustrie wurden doch im stärkeren Maße Verkäufe vorgenommen. Obwohl noch keine Entscheidung der Verwaltung getroffen ist, so ist also die Gerüchte gegenstandslos werden, so ist die Spekulation zu weiteren Gattisfungen.

und Bemberg kühnen bei Minus-Minus-Notiz 4,5 Proz., Wirt 2,5 Proz. ein. Am Montagmarkt fielen Harpener durch schwache Haltung auf, ferner wiesen Kallwerte und Linoleumpapiere Einbußen bis zu 3 Proz.

Wiedereinstellung von Arbeitskräften.

Auf Grund des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung und der besonderen Ausführlingsbestimmungen hat die Schloßfabrik Maunich in Saalfeld befohlen, ihre Belegschaft zunächst um 200 Leute zu vermindern. Es sei anzunehmen, daß darüber hinaus in absehbarer Zeit weitere Neueinstellungen vorgenommen werden können.

In Auswirkung der Verordnung über Befehl der Wirtschaft sind im Bezirk des Schloßfabrik Maunich 1751 Neueinstellungen von insgesamt 79 Firmen vorgenommen worden. Hierunter befindet sich die Firma Maunich in Saalfeld, die heute 384 Arbeitskräfte einstellt und die Zulieferbetriebe in Emsdellen, die 40 Arbeitskräfte neu einstellt.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau befindet sich ursprünglich die Abfuhr, im Anschluß an die Regierungsverordnung die Einstellung von Arbeitern durch Kürzung der Belegschaften möglichst einheitlich durchzuführen; der Plan ist jedoch inzwischen aufgegeben worden. Nachdem, wie mitgeteilt, die Maunichwerke in Halle als erste der Gesellschaften durch Einführung der 36-Stunden-Woche die Neueinstellung von rund 400 Arbeitern ermöglicht haben, hat sich jetzt auch die A. Riedelwerke Montanwerke A.-G. Halle, einschließlich im Selbstbesitz der Maunichwerke, die Neueinstellung von Arbeitern in größerem Maße vorzunehmen. Der gleiche Beschluß besteht bei den Anhaltischen Kohlenwerken AG, Halle, und den Werken der Maunichwerke Braunkohlen AG, Halle, doch will man hier erst die Ausführlingsbestimmungen der Regierungsverordnung abwarten, ehe man sich auf Zahlen festsetzt. Zusammen ist bei den genannten vier Gesellschaften mit Neueinstellung von mindestens 1500 Mann insgesamt zu rechnen.

Steigender Kunstfelden-Export.

Die Geschäftsbelebung der Kunstfeldindustrie findet eine erneute Befestigung in der Außenhandelsbilanz für

auf. Deutsche Anleihen konnten sich gleichfalls nicht behaupten und gingen bis zu 0,25 Proz. von Ausländern waren nur Bosphor stärker abgeschwächt. Am Montagmarkt scheint für einige Goldanleihen etwas Anlageneigung zu bestehen in Anbetracht des bevorstehenden Kuponterminals, Reichsschuldbuchforderungen lagen aber circa 0,5 Proz. schwächer. Im Verlaufe der Woche zündet die Abfuhr weiter fort. Später kam die Abfuhrbewegung aber an den meisten Märkten zum Stillstand, und überwiegend konnten sich sogar Erholungen um Bruchteile eines Prozentes durchsetzen.

Am Berliner Geldmarkt war kurz vor dem Quartalsultimo natürlich eine weitere Verfestigung festzustellen und Tagesgeld blieb mit 4 Proz. an der unteren Grenze gefragt. Monatsgeld stellte sich auf unverändert 5-7 Prozent. Privatdiskonten blieben weiter angeboten, für Reichswechsel und Reichsschatzanweisungen bestand aus den schon erwähnten Gründen kaum Nachfrage.

Märkte.

Schweinemarkt Altsenften.

© Altsenften, 27. Sept. Auftrieb: Ferkel 900, Käufer 204. Es folgten: Ferkel: 6-8 Wochen alt 5-8 M., 8-12 Wochen alt 8-13 M.; Käuferpreise: 3-4 Monate alt 13-18 M., 4-6 Monate alt 18-30 M., größere entsprechend höher. Markterfolg: sehr langsam.

Schweinemarkt in Hhaus.

© Hhaus, 27. Sept. Regier. Verkehr, starker Besuch auswärtiger Händler, guter Auftrieb und floter Handel kennzeichnet den gestrigen Hhauser Schweinemarkt. Allerdings lagen trotzdem die Preise noch verhältnismäßig niedrig. Angefahren waren 800 Ferkel und Käufer für Käufer wurden 15-20 M. bezahlt. Ferkel folgten die Alterswoche je nach Qualität 1-1,50 M., bei Gewicht 25- höchstens 30 Pf. Die gestrigen auswärtigen Händler kauften fast den gesamten Auftrieb auf. Nächster Markt am 4. Oktober.

Stief- und Schweinemarkt in Cloppenburg.

© Cloppenburg i. Oldbg., 26. Sept. Auftrieb: 45 Stück Rindvieh und 901 Schweine. Es folgten Milchvieh 280 bis 350 M., tragende Quenen 200-260 M., Weidenrinder 110-150 M. Handel flau. Ferkel folgten bis

Kunstfeld für August. Nach der „Deutschen Kunstfelden-Zeitung“ sind 6534 Kunstfelden gegen 6033 im Juli und 3831 im August vergangenen Jahres an Kunstfeldern exportiert worden. Der Export ist dagegen von 7558 auf 6550 bezogen gegenüber 8141 im August vergangenen Jahres. Der Einfuhrüberschuss gegenüber dem Normalstand bei Belgien, Spanien, die Niederlande und die Schweiz mit 25 Proz. beteiligt. Lediglich Frankreich konnte eine kleine Steigerung seiner Einfuhr nach Deutschland (91) verzeichnen. Bei der Einfuhr ist vor allem ein starker Rückgang beim Export nach China (- 452) zu verzeichnen; dagegen sind nach Ungarn, Spanien, der Schweiz und Desterreich erhebliche Steigerungen zu verzeichnen.

Südfilm insolvent.

Dafür ein neues Unternehmen der Tobis.

Die Südfilm Akt.-Ges. in Berlin hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verwaltung der Gesellschaft teilt hierzu mit, daß sie mit Stellen von maßgebendem Einfluss erfolgversprechende Verhandlungen eingeleitet hat, um in der praktischen Weiterarbeit keine Unterbrechung eintreten zu lassen. In der Gläubigerversammlung wird hierüber berichtet.

Die Tobis äußerte sich hierzu wie folgt: „Um eine weitergehende Erschütterung der deutschen Filmindustrie zu vermeiden und den deutschen Theaterbesitzern die fortlaufende Belieferung der bei der Südfilm Akt.-Ges. abgeschlossenen Filme zu sichern, wird von der Tobis die Gründung einer neuen Verleihorganisation vorbereitet, die den Namen Europa Filmverleih führen soll. Ihre Aufgabe ist, die bisherige Verleihorganisation aufzulösen und gesicherter Grundlage zu erhalten.“

6 Wochen alt 5-8 M., 6-8 Wochen alt 6-8 M., 8-10 Wochen alt 8-10 M., ältere pro Pfund 25-30 Pf. Handel langsam. Ausgeladene Tiere in allen Gattungen über Notiz. - Nächster Vieh- und Schweinemarkt am Montag, den 3. Oktober, an der Eßstraße.

Hamburger Schlachthofmarkt.

© Hamburg, 27. Sept. Auftrieb: Schweine 4595, Rinder 906. Es folgten: Schweine: a) 42-43, b) 41 bis 42, c) 40-41, d) 37-39, e) 30-35, f) 32-37; Rinder: a) -, b) 50-54, c) 43-47, d) 35-39, e) 18-23, Marktverlauf: Schweine mittel; Rinder reger, Spitzentiere erzielen Preise über Notiz.

Amil. Produktennotierungen in Berlin am 27. Sept. 1932.

(Getreide und Oelarten per 1000 kg const per 100 kg)		26. 9.	27. 9.	26. 9.	27. 9.
Weizen märk.	223	222-219	223	222-219	223
September	223	221-218	223	222-219	223
Oktober	223	221-218	223	222-219	223
Dezember	223	221-218	223	222-219	223
März	223	221-218	223	222-219	223
Tendenz:					
Roggen märk.	171 1/2	170 1/2-170	171 1/2	170 1/2-170	171 1/2
September	171 1/2	169 1/2-169	171 1/2	170 1/2-170	171 1/2
Oktober	171 1/2	169 1/2-169	171 1/2	170 1/2-170	171 1/2
Dezember	171 1/2	169 1/2-169	171 1/2	170 1/2-170	171 1/2
März	171 1/2	169 1/2-169	171 1/2	170 1/2-170	171 1/2
Tendenz:					
Gerste	142 1/2	141 1/2-141	142 1/2	141 1/2-141	142 1/2
Bräunerte	142 1/2	141 1/2-141	142 1/2	141 1/2-141	142 1/2
Futtergerste	142 1/2	141 1/2-141	142 1/2	141 1/2-141	142 1/2
Wintergerste	142 1/2	141 1/2-141	142 1/2	141 1/2-141	142 1/2
Tendenz:					
Hafer märk.	147 1/2	146 1/2-146	147 1/2	146 1/2-146	147 1/2
September	147 1/2	145 1/2-145	147 1/2	146 1/2-146	147 1/2
Oktober	147 1/2	145 1/2-145	147 1/2	146 1/2-146	147 1/2
Dezember	147 1/2	145 1/2-145	147 1/2	146 1/2-146	147 1/2
März	147 1/2	145 1/2-145	147 1/2	146 1/2-146	147 1/2
Tendenz:					
Malz Waggon	11 1/2	11 1/2-11	11 1/2	11 1/2-11	11 1/2
für ab Hamburg	11 1/2	11 1/2-11	11 1/2	11 1/2-11	11 1/2
Tendenz:					
Sojabohnen	10 1/2	10 1/2-10	10 1/2	10 1/2-10	10 1/2
ab Hamburg	10 1/2	10 1/2-10	10 1/2	10 1/2-10	10 1/2
Tendenz:					
Kartoffel	13 1/2-14	13 1/2-14	13 1/2-14	13 1/2-14	13 1/2-14

Amiliche Rohwoll-Notierungen.

(Per 50 Kilogramm frei Waggon ab märkische Station)

Roggenstroh	drahtgepreßt	0,65—0,80	bindfadengepreßt	0,80—0,70
Weizenstroh	drahtgepreßt	0,45—0,60	Roggenstroh	0,45—0,55
			Weizenstroh	1,30—1,45
Häferstroh	drahtgepreßt	0,45—0,60	Häcksel	—
			Heu	bandeln
Gerstenstroh	drahtgepreßt	0,45—0,60	Heu, gutes	1,80—2,25
			Thymotee, lose	2,20—2,60
drahtgepreßt	0,45—0,60		Kleeheu	2,00—2,30
Roggenlangst.	0,65—0,85		drahtgepreßt	40
Weizenausfuhrschne	• • • • •		ser Okt.	141½ Brief
Weizenausfuhrschne	• • • • •		per Nov.	142½ Brief
Weizenausfuhrschne	• • • • •			
Roggenausfuhrschne	• • • • •		per Okt.	108 Brief
Roggenausfuhrschne	• • • • •			
Roggenausfuhrschne	• • • • •			
Gerstebezugsschne	• • • • •			—
Malbezugsschne	• • • • •			60 Wert